

# Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Am 14. Dezember v. J. fand unsere Monatsversammlung wegen des Weihnachtsfestes acht Tage früher wie sonst statt. Anwesend waren die Herren Diebener, Friedrich, Hahn, Hofmann, Scheibe, Schneider, Scholze, Wacker und Wildner.

Es lag der Versammlung ob, zwei Kassenprüfer zu wählen, wofür diese die Kollegen Schneider und Wacker bestimmte. Ferner beschlossen die Mitglieder, wie seither, auch 1909 wieder eine

## Lehrlingsarbeiten-Prüfung

zu veranstalten, da sich diese als Übung der Lehrlinge für die Abschlußprüfung vor den Handwerkskammern gut bewährt hat. Die Prüfung wird im April stattfinden und sich in dem gleichen Rahmen bewegen, wie im vorigen Jahre. Die Bedingungen und Termine werden noch bekanntgegeben.

Von dem „Leipziger Tageblatt“ und der „Halleschen Allgemeinen Zeitung“ erhielten wir auf unsere Schreiben die Zusicherung, daß in genannten Blättern die

## Feithschen Schwindelanzeigen,

sowie alle ähnlichen Anzeigen, von denen wir ein Verzeichnis unserem Schreiben beifügten, nicht mehr aufgenommen werden. Die „Leipziger Abendzeitung“, die „Danziger Neuesten Nachrichten“ und der „Generalanzeiger für Dortmund“, an die wir im gleichen Sinne schrieben, haben dagegen eine solche Zusage nicht gegeben. Wir hoffen jedoch, daß trotzdem diese Anzeigen dort künftig ausgemerzt werden.

Ein

## sonderbarer Geschäftsmann

scheint der Uhrmacher Kohl in Nordhausen zu sein. Er macht bekannt, daß er bis Ostern sein Geschäft auflösen muß, und um das Lager zu räumen, die goldenen Taschenuhren zum Einkaufspreis abgibt. Original-Rechnung wird auf Wunsch vorgelegt!! Auf die anderen Uhren und Goldwaren, welche teils unter Selbstkostenpreis verkauft werden, gibt es auch noch 20% Rabatt! Warum nicht auf die goldenen Uhren? Wenn schon, denn schon. Vielleicht klärt sich dieser Zwiespalt auf, wenn die Original-Rechnungen vorliegen. Den Kollegen von Nordhausen empfehlen wir aber das Vorgehen des Stuttgarter Bundes für Handel und Gewerbe zur Nachahmung (vgl. Nr. 24 v. J.), denn gegenüber solcher unkollegialer Maßnahmen muß alle Rücksichtnahme aufhören.

An das Reichsamt des Innern haben wir bereits im Juli v. J. eine Eingabe gerichtet, in der Vorschläge zum Gesetz wider den

## unlauteren Wettbewerb

gemacht wurden. Diese Vorschläge sind inzwischen von uns dem Bundesrat, sämtlichen Reichstagsmitgliedern und allen Handels- und Handwerkskammern mit der Bitte überreicht worden, bei der bevorstehenden Abänderung des genannten Gesetzes sich unserem Vorgehen anzuschließen. Sollte letzteres Erfolg haben, so würde ein Mißbrauch von Ortsnamen, wie ihn Glashütte i. S. seit einiger Zeit erdulden muß, unmöglich sein und dem dortigen Versandgeschäft sofort das Handwerk gelegt werden können.

Bemerkenswert ist es, was uns eine rheinische Handwerkskammer dazu schreibt. Sie hält unseren Vorschlag nicht nur für durchführbar, sondern für durchaus zweckmäßig und empfehlenswert und wird ihn gern unterstützen. Vorläufig empfiehlt sie jedoch, das Publikum über den wahren Charakter der

## „Nomos“-Uhr

besser aufzuklären. Sie habe gefunden, daß die Aufklärungen der Verbände über die Fachzeitschriften nicht hinausgekommen sind. Den nachhaltigeren Erfolg kann sich die Kammer aber nur von der Aufklärung des Publikums versprechen.

Wir können diese Äußerungen nur unterschreiben und müssen dabei die Vorwürfe wiederholen, daß die Uhrmacher leider nicht das Nötige beigetragen haben, um die Kenntnis von dem wahren Charakter der „Nomos“-Uhr zu verbreiten. Die Mittel, welche wir jedem Kollegen durch die Zustellung des Plakates mit dem Protest der Glashütter Uhrenindustrie an die Hand gaben, sind ganz unzulänglich benutzt worden. Nur vereinzelt sind uns noch Fälle bekannt geworden, in denen Uhrmacher das Publikum aufklärten. Die große Mehrzahl der Kollegen hat sich völlig teilnahmslos verhalten, und wir fürchten, daß daran auch unsere heutige Aufforderung nichts ändern wird. Sollten wir uns darin aber täuschen, so wollen wir das als ein Zeichen ansehen, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit, sich selbst mit in die Reihen der Kämpfer zu stellen, doch noch durchdringt.

Wir beginnen heute ein neues Jahr, Mühe und Arbeit, Sorge und Schäden wird es uns gewiß genug bringen, hat doch die Uhrmacherei von jeher die meisten Angriffe der unlauteren Elemente auszuhalten gehabt. Dagegen heißt es sich zu stählen, gilt es, wachsam zu sein und treu zusammenzustehen. Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder vermögen wir nichts, mit ihnen aber wird es uns wie bisher auch weiter gelingen, Erfolge zu erzielen und unserem Fache zu nützen. Je größer die Schar unserer Freunde ist, je mehr Kollegen mitarbeiten, mitraten, uns benachrichtigen und auf alle Vorfälle, die unsere wirtschaftlichen Fragen berühren, aufmerksam machen, um so wirksamer können wir diese wahrnehmen und die Kollegen schützen.

Den Beweis haben wir seit dem Bestehen der Zentralstelle, sie steht jetzt im zehnten Jahre ihrer Tätigkeit, erbracht, daß uns bei allen Maßnahmen nur die Rücksicht auf unsere Kollegen geleitet hat. Wir bürgen dafür, daß dies auch künftig der Fall sein wird, um so mehr, als wir in dem Verleger unseres Organs den allezeit eifrigsten Förderer der Uhrmacherei zur Seite haben und in der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ eine vortreffliche Vermittlerin zwischen allen Gliedern unseres Berufes besitzen. So können wir, bleibt uns nur das Verständnis unserer Mitglieder für die Aufgaben unserer Vereinigung, mit froher Zuversicht das neue Jahr begrüßen, dürfen auch nach allen Zeichen der Zeit hoffen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre wieder bessern und unserem Berufe den nötigen Aufschwung bringen wird.

In diesem Sinne rufen wir allen Kollegen und Freunden ein

**Glück auf zum neuen Jahre**

zu.

Mit kollegial. Gruß

**Deutsche Uhrmacher-Vereinigung**

(Zentralstelle zu Leipzig).

Alfred Hahn, Vorsitzender.

H. Wildner, Schriftführer.

## Die Regelung des Ausverkaufswesens.

Von Dr. Rodke.

Im Dezember vorigen Jahres hat die Reichsregierung einen vorläufigen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, ver-

öffentlicht, zu dem ausgesprochenen Zwecke, daß alle interessierten Kreise zu den gemachten Vorschlägen Stellung nehmen und ihre Kritik der Regierung mitteilen können. Das ist denn auch in